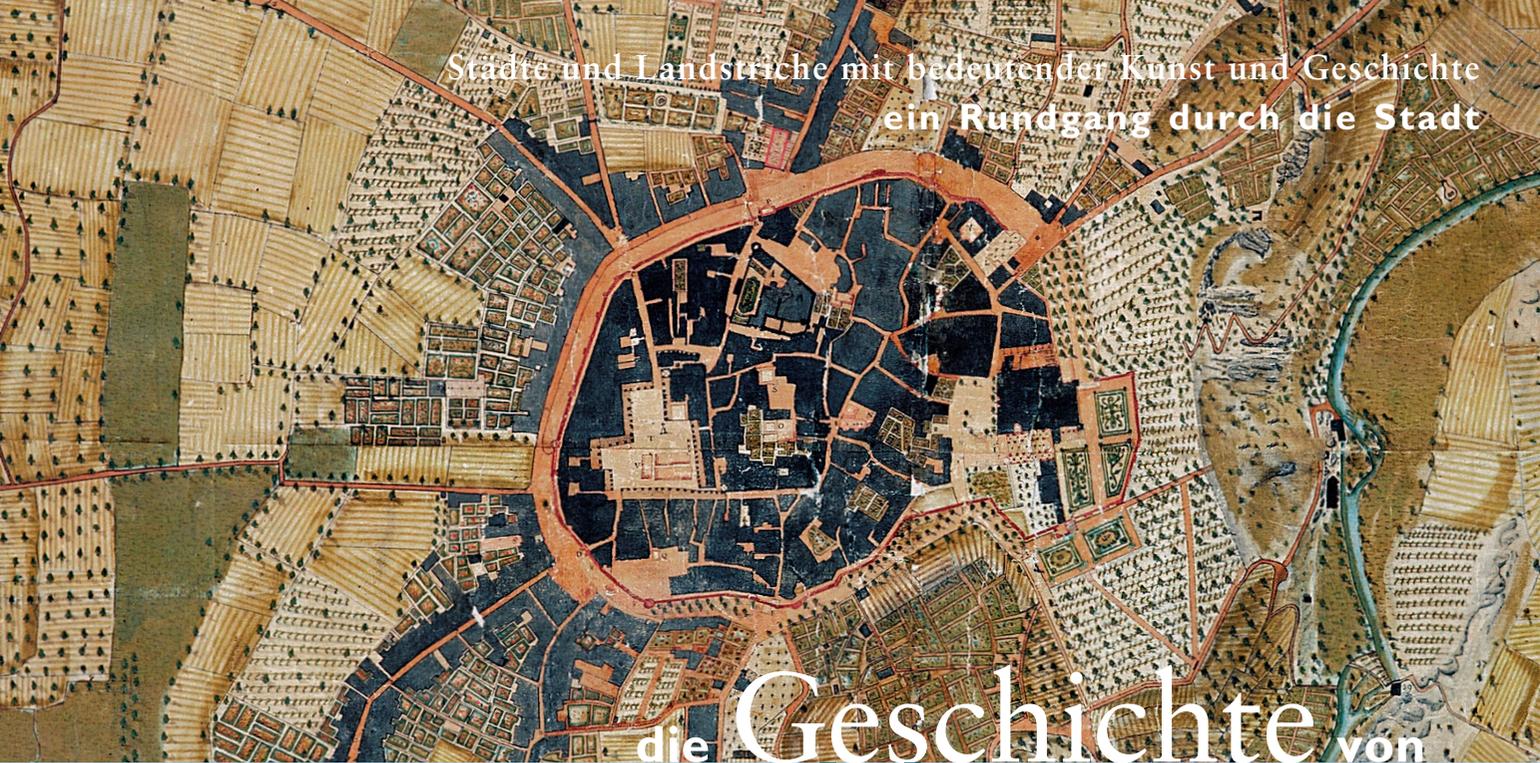
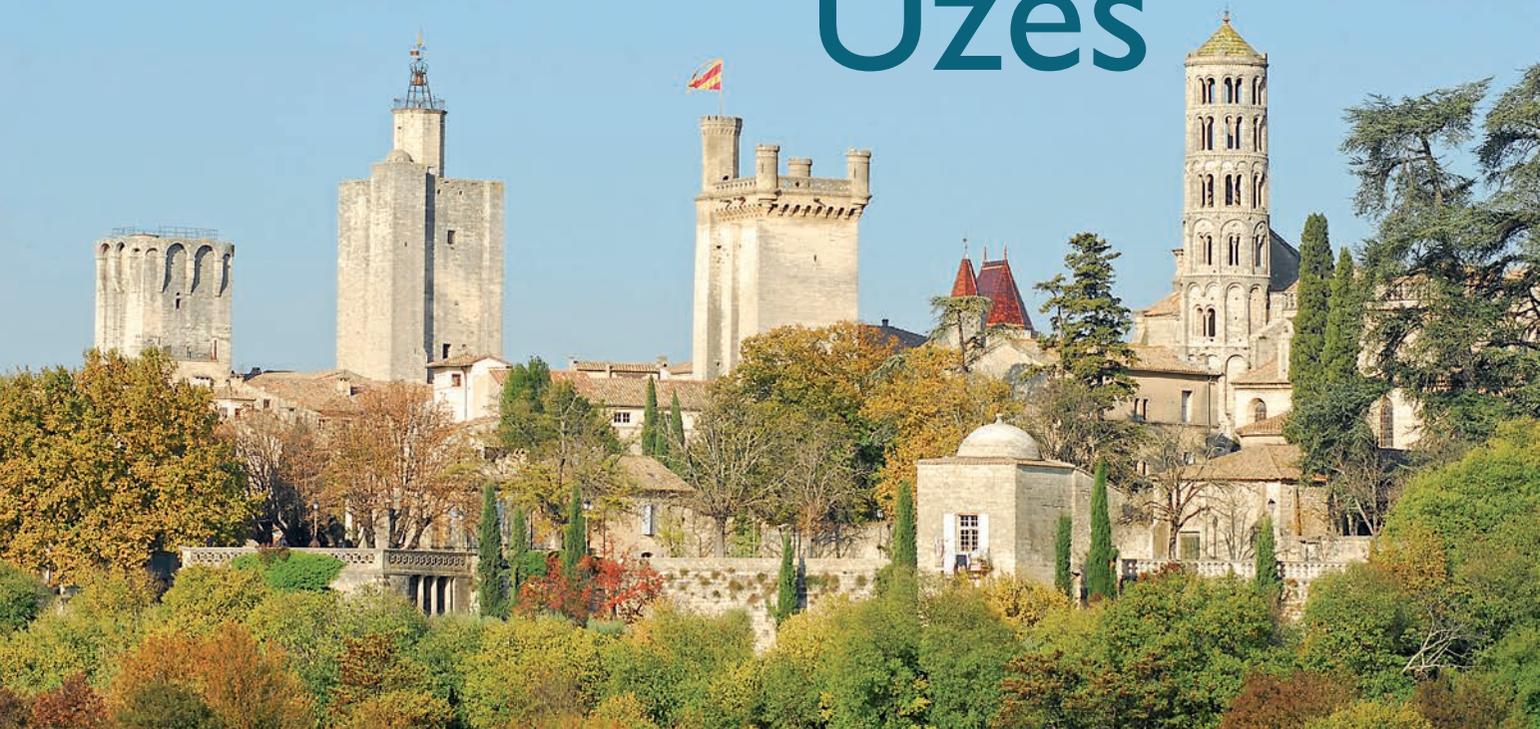


Städte und Landschaften mit bedeutender Kunst und Geschichte
ein Rundgang durch die Stadt



die Geschichte von Uzès



Eine Stadt entsteht

„Die Stadt ligt auf einem zimlich hohen berge gegen aufgang der sonnen, mittag unndt mitnacht; allein gegen nidergang ist ein ebene; sonst, wo man darzu will, muß man berg auf. Deßwegen sie allerdings auf einem felsn gebawen ist.“

Thomas Platter d. J., *Beschreibung der Reisen durch Frankreich, Spanien, England und die Niederlande 1595–1600*, hrsg. von Rut Keiser, Basel 1968.

Ucetia

Von den frühgeschichtlichen Ursprüngen der Stadt zeugen die Überreste eines keltischen Oppidums auf einem Felsvorsprung. Im 2. Jahrhundert v. Chr. ließen sich dort keltische *Volcae Arecomici* nieder, später gründeten die Römer die Siedlung *Ucetia*, die sich allmählich bis ins Tal rund um die dortigen Karstquellen ausbreitete. Mit dem Wasser aus diesen Quellen versorgten die Römer ab dem 1. Jahrhundert n. Chr. die Stadt Nîmes über einen 50 km langen Aquädukt mit dem weltberühmten *Pont du Gard*.

Bischofsstadt

Zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde ein Bischofssitz in Uzès im Jahr 442. Im 6. Jahrhundert ließen die Bischöfe Ferreolus und Firminus dort mehrere Kirchen bauen, und um eine davon entstand der Ortsteil *Saint-Firmin* im Norden der Stadt. Die römische Siedlung wich nun einer mittelalterlichen Stadt, die von einer Mauer (an der Stelle der heutigen Ringstraße) umgeben war und sich über 12 Hektar erstreckte. Im 12. Jahrhundert entstanden drei Türme, die wahrscheinlich alle zu einem feudalen Schloss gehörten, später aber aufgeteilt wurden: der Bermonde-Turm (der Bergfried im heutigen

Herzogspalast), der Bischofsturm (im 13. Jahrhundert vom damaligen Bischof erworben) und der Königsturm (im 15. Jahrhundert vom französischen König Karl VII. erworben). Die drei Türme prägen das Bild der Stadt noch heute und symbolisieren die drei in Uzès bis zur Französischen Revolution herrschenden Mächte.

Handelsstadt

Im 13. Jahrhundert breitete sich die Stadt nach Westen hin weiter aus und es entstand ein Gewerbeviertel rund um den *Place aux Herbes*, den „Kräuterplatz“. Ab dem 14. Jahrhundert kamen



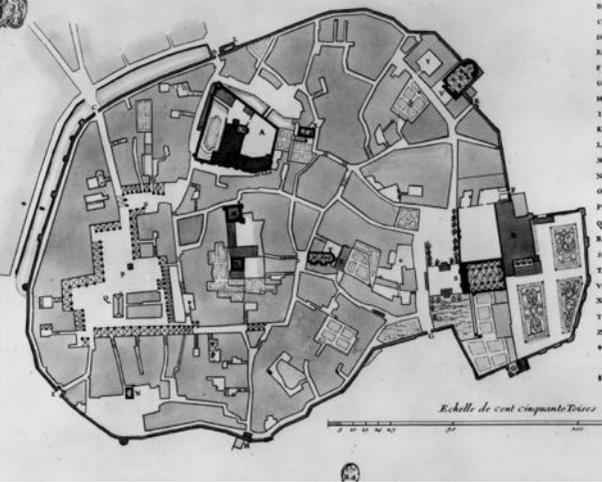
Die Fontaine d'Eure im Eure-Tal



Stele mit Inschrift *Ucetia* aus dem 1. Jahrhundert n. Chr., Archäologisches Museum Nîmes



Die drei herrschaftlichen Türme von Uzès, v. l. n. r.: Königsturm, Bischofsturm und Bermonde-Turm (Bergfried im Herzogspalast)



Stadtplan von Uzès um 1720



Südfassade des Maison André am Plan St-Etienne mit zwei Renaissance-Fenstern im dritten Stock



Place aux Herbes mit dem 1855 errichteten Brunnen

außerhalb der Stadtmauern Vorstädte mit Herbergen und Handwerksbetrieben hinzu. Damals entstand dort auch ein Spital.

Wohlstand

Im 17. und 18. Jahrhundert blühte Uzès durch den Textilhandel regelrecht auf. Am Ufer des Alzon im Eure-Tal gab es mehrere Walkmühlen, und im Stadtzentrum ließen sich reiche Händler Stadthäuser einrichten, meistens aus mehreren nebeneinander stehenden Häusern. Ihre Fassaden, in denen Reichtum und Macht ihrer Eigentümer zum Ausdruck kamen, haben inzwischen zumeist ein klassizistisches, eher nüchternes

Aussehen mit großen Fenstern, manche weisen aber durchaus noch Verzierungen aus Mittelalter und Renaissance auf. Im 18. Jahrhundert entstanden mehrere große Bauwerke: das Rathaus, die *Église Saint-Etienne* („Stephanskirche“), das neue Krankenhaus sowie die Kaserne (die heutige Berufsfachschule).

Das 19. Jahrhundert

Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die Stadtmauer abgetragen und das Weichbild der Stadt veränderte sich. Einige Jahrzehnte später verschwanden auch die letzten Häuser auf den Plätzen wie dem *Place aux Herbes* und die Torbögen über den Straßen.

Diese wurden verbreitert und es entstanden durchgehende Häuserfluchten. Die Stadt wurde heller und sauberer. Ab den 1850er Jahren wurden Brunnen angelegt, in die durch ein System aus Hebemaschinen Wasser aus dem Eure-Tal geleitet wurde. Das konnte die wirtschaftliche Verarmung der Stadt im 19. Jahrhundert aber nicht aufhalten. Uzès fiel in eine



Art Dornröschenschlaf, aus dem es erst nach dem Zweiten Weltkrieg erwachte.

Uzès heute

Nachdem der Altstadt kern 1965 unter Denkmalschutz gestellt worden war, brach für Uzès ein neues Zeitalter an. Ab den 1970er Jahren wuchsen die Vorstädte, und im Norden, im Westen und im Süden der Stadt entstanden Wohnhäuser und Eigenheime sowie Handels- und Handwerksbetriebe. Uzès hat inzwischen etwa 9000 Einwohner und ist Hauptort des Gemeindeverbands Pays d'Uzès mit 31 Gemeinden und 27.000 Einwohnern.

Église Saint-Etienne, im 18. Jahrhundert im Barockstil wiederaufgebaut

Eine Stadt im Laufe der Zeit

„Von weitem sieht man die Umrisse seiner Türme wie aus einer anderen Zeit auftauchen, und im Zentrum der Stadt erinnern die verwinkelten Gassen, die Wendeltreppen, die Häuser mit in den Fels gehauenen Kellern und die Bogenarkaden des Platzes an die mittelalterliche Stadt.“
Mireille Olimière, in Christian Feller, *Uzès dans les guides et les guides d'Uzès*, Nîmes 2009.

Antike Wurzeln

Von der frühgeschichtlichen Siedlung und dem römischen *Ucetia* ist nur wenig bekannt, da kaum konsequente archäologische Grabungen durchgeführt und sowohl die mittelalterliche als auch die neuzeitliche Stadt am selben Ort errichtet wurden. Von der gallorömischen Vergangenheit zeugen im Wesentlichen die Überreste des Aquädukts im Eure-Tal.

Jahrhundertelange Machtkonflikte

Im Mittelalter stieg der Bischof zu einer wichtigen Persönlichkeit auf, und es begann ein jahrhundertelanger Machtkonflikt mit den Herren von Uzès, der erst mit der Französischen Revolution und

der Auflösung des Bistums Uzès endete. Der Herrscher von Uzès war Vassal des Grafen von Toulouse, bis das Languedoc im 13. Jahrhundert an die französische Krone fiel.

Im 14. Jahrhundert stieg Uzès zur Vizegrafschaft und im 16. Jahrhundert zur Grafschaft auf. 1565 wurde Graf Antoine de Crussol die Herzogswürde verliehen, und 1632 erlangte Uzès den Status des „Ersten Herzogtums Frankreichs“, was ihm zu großer Bedeutung verhalf. Der Herzog war nun einer der wichtigsten Menschen im ganzen Königreich. Auch der Bischof, der über einen großen Teil des heutigen Departements Gard herrschte, war auf dem Höhepunkt seiner Macht. Beide mussten sich aber noch mit einer im 18.

Jahrhundert hinzugekommenen Instanz auseinandersetzen, dem Konsulat, einer Versammlung von Notabeln, die für die Verwaltung der Stadt zuständig war.

Uzès und die Religionskriege

Im 16. Jahrhundert bekannte sich eine große Mehrheit der Bürger von Uzès zur Reformation. In den Religionskriegen wurden alle katholischen Kirchen zerstört und die Stadt wurde eine Hochburg des Protestantismus. 1621 nahm Uzès an den Hugenottenaufständen gegen die Unterdrückung der Protestanten in Südfrankreich durch die königliche Macht teil. 1629 wurde die Stadt von den Truppen Ludwigs XIII. erobert



Staubecken des römischen Aquädukts im Eure-Tal zur Regulierung der Durchflussmenge, der Umleitung überflüssigen Wassers in den Alzon und der Schließung des Aquädukts zu Reinigungs- und Wartungszwecken



Antoine de Crussol, Erster Herzog von Uzès (1528-1573).
Zeichnung von François Clouet,
Musée Condé, Chantilly



Siegel der Konsuln von Uzès, Gipsabdruck,
Stadtarchiv Uzès





**Befestigungsanlagen von Uzès,
Planzeichnung, um 1620**



**Rue Port-Royal, ehemals Rue de
la Monnaie und Hauptstraße
von Uzès bis zum Abriss der
Stadtmauer**



**Ehemalige Seidenspinnerei
Filature Vincent an der Esplanade**

und die katholischen Kirchen wurden wieder aufgebaut. Die religiösen Wirren gingen auch weiter, nachdem das die Religionsfreiheit garantierende Edikt von Nantes 1685 widerrufen wurde. Viele Bürger von Uzès verweigerten den Übertritt zum Katholizismus und flohen ins Ausland, wodurch die Wirtschaft der Stadt schwer erschüttert wurde.

Ein blühendes Textilgewerbe

Im 18. Jahrhundert beruhte der Wohlstand von Uzès auf der Herstellung und dem Verkauf von Wolle, Stoffen in Körperbindung und schließlich Seidenstrümpfen, die ins ganze Königreich und ins Ausland geliefert wurden. Damals hatte Uzès etwa 6000 Einwohner.

Viele Händler gelangten zu Wohlstand und wurden durch den Erwerb von Ämtern in den Adelsstand erhoben. Sie besaßen Stadthäuser und zusätzlich oft Landgüter, die ihnen durch den Anbau von Getreide, Wein und Oliven sowie durch Viehzucht erhebliche Einnahmen verschafften. Von Ende des 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts ersetzte der Seidenbau nach und nach die Wollindustrie. Es wurden mehr und mehr Maulbeerplantagen angelegt und in der ganzen Stadt entstanden Spinnereien und Zwirnereien.

Ein langsamer Niedergang

Ende des 19. Jahrhunderts bereiteten die Flecksucht und die Konkurrenz durch

importierte Seide dem Wohlstand ein Ende. Uzès verlor seinen in der Französischen Revolution erlangten Status als Unterpräfektur, und die 1880 eröffnete Eisenbahnstrecke wurde 1938 stillgelegt. In den 1930er Jahren hatte die Stadt nur noch etwa 4000 Einwohner.

**Moulin de Carrière, ehemalige
Getreidemühle im Eure-Tal. Fotografie
auf Glasplatte, Ende 19. Jahrhundert**



Ein neuer Aufschwung

1965 wurde die Altstadt von Uzès unter Denkmalschutz gestellt, und die Stadt begann auf Renovierung und Restaurierung des historischen Stadtkerns sowie auf Qualitätstourismus zu setzen. Vierzig Bauwerke wurden als besonders schutzwürdig eingestuft. Uzès ist ein wichtiges Verwaltungs- und Bildungszentrum und beherbergt insgesamt zwölf Lehrinrichtungen. Dazu kommen ein Nationalgestüt, Unternehmen – darunter Haribo – und zwei Krankenhäuser. Seit 2008 gehört Uzès zum landesweiten Verbund der Städte mit bedeutender Kunst und Geschichte.

Von einem Ort zum anderen

„Mit seinem Charme könnte Uzès ebenso berühmt sein wie eine Stadt in der Toskana, mit seinen weichen Steinen, seinen schattigen Straßen, in denen im Sommer aus dunklen Torbögen wie aus Brunnen eine sanfte Frische strömt, und seinen von klassizistischen Balustraden umfriedeten Gärten, deren Milde mit der von Licht erschlagenen Einsamkeit kontrastiert.“ Jean Carrière, *Retour à Uzès*, Paris 1967

Die denkmalgeschützte Altstadt

Nachdem ab 1962 ganze Stadtviertel unter Denkmalschutz gestellt werden konnten, wurde Uzès von Grund auf renoviert. Die ersten Restaurierungsarbeiten wurden auf dem *Place aux Herbes* unternommen. Dort waren 1960 zwei Häuser eingestürzt, was den Bewohnern die Baufähigkeit der Altstadt vor Augen geführt hatte. Bei den Arbeiten konnten die ursprünglichen Fassaden mit Elementen der Renaissance und des klassischen Barock wiederhergestellt werden. Straßen wurden gepflastert und Leitungen unter die Erde verlegt. Der Häuserblock *Îlot Nicolas Froment* wurde sogar

vollständig wiederaufgebaut. Zurzeit werden Maßnahmen zur Erweiterung und Erneuerung des denkmalgeschützten Bereichs getroffen. Seine Reichweite wurde vergrößert und umfasst nun auch die Ringstraße, das Kathedralenviertel und die ehemaligen Vorstädte. Außerdem wird ein neues Programm zum Schutz und zur Aufwertung des gesamten Denkmalschutzbereiches für die kommenden Jahre erstellt.

Der *Place aux Herbes*

Der „Kräuterplatz“ bildet den Mittelpunkt der herzoglichen Stadt und dient seit dem Mittelalter als Marktplatz. Ursprünglich war er in mehrere kleine Märkte aufgeteilt –

Gemüsemarkt, Rindermarkt, Kastanienmarkt usw. Sein heutiges Aussehen erhielt er erst im 19. Jahrhundert. Vorher standen noch Häuser mitten auf dem Platz, an dem zahlreiche Stadthäuser aus dem 17. und dem 18. Jahrhundert bewundert werden können.

Die Kathedrale Saint-Théodorit

Die im 11. Jahrhundert errichtete Kathedrale Saint-Théodorit wurde in den Religionskriegen bis auf den Glockenturm völlig zerstört. Dieser *Tour Fenestrelle* ist der einzige runde Glockenturm der französischen Romanik. Im 17. Jahrhundert wurde die Kathedrale wieder aufgebaut, und im 19. Jahrhundert wurde



Stadthaus Hôtel de Roche in der Rue Paul Foussat vor seiner Restaurierung



Bürgerhaus Maison Alméras am Place aux Herbes, Anfang 17. Jahrhundert



Orgel der Kathedrale Saint-Théodorit, Ende 17. Jahrhundert



Kathedrale Saint-Théodorit mit Glockenturm



Herzogspalast: Bermonde-Turm, Renaissance-Fassade des Hauptgebäudes und die im 19. Jahrhundert im neugotischen Stil restaurierte Kapelle



Mittelalterlicher Garten



Anne de Mortemart-Rochechouart, Herzogin von Uzès (1847-1933), auf der Treibjagd, Gemälde von Adolphe Weisz, Stadtmuseum Uzès

der ursprünglichen Fassade eine neuromanische Fassade vorgeblendet.

Im Innenraum steht die Orgel, ein Meisterwerk aus dem 17. Jahrhundert, unter Denkmalschutz. Sie ist die einzige Orgel Frankreichs, die noch mit ihren ursprünglichen Läden ausgestattet ist, und wird bei Messen und Konzerten immer noch bespielt. Ein Teil des Triforiums an der Nordseite war dem Bischof vorbehalten und direkt mit dem Bischofspalast verbunden.

Der Herzogspalast

Es handelt sich um eine der besterhaltenen feudalen Anlagen mitten in einer Stadt. Die einzelnen Bauepochen – vom 12. bis 19. Jahrhundert –

spiegeln sich deutlich wider: das Mittelalter in den Türmen, insbesondere dem herzoglichen Bergfried *Tour Bermonde* aus dem 12. Jahrhundert, die Renaissance in der Fassade des reich verzierten Hauptgebäudes und die Gotik bzw. Neugotik in der im 19. Jahrhundert restaurierten Kapelle.

Der mittelalterliche Garten

Die den eingefriedeten Gärten des späten Mittelalters nachempfundene Anlage befindet sich am Fuß des Königsturms und des Bischofsturms. Dort gedeihen Lebensmittel-, Heil- und Färberpflanzen. Die beiden Türme sowie die später als Gefängnis genutzten ehemaligen

königlichen Gebäude sind für die Öffentlichkeit zugänglich und werden für Ausstellungen genutzt.

Das Stadtmuseum

Das *Musée Georges Boriais* im ehemaligen Bischofspalast besitzt reiche Sammlungen zu Geschichte, Archäologie, Kunst und kulturellen Traditionen in Uzès und Umgebung. Besonders die Töpferkunst ist mit prächtigen Exponaten der Töpferfamilie Pichon aus Uzès vertreten. Ein Raum ist dem Schriftsteller André Gide gewidmet, der hier die Ferien bei seinen Großeltern verbrachte.

Eure-Tal und Alzon im Herbst

Das Eure-Tal

Das Eure-Tal ist ein wahres Kleinod inmitten der Natur unterhalb von Uzès. Die Römer nutzten die Karstquellen des nur wenige hundert Meter langen Flüsschens Eure für die Wasserversorgung. Einige Überreste des Aquädukts, darunter ein Staubecken, sind heute noch zu besichtigen, ebenso mehrere Wassermühlen am Alzon, dem Hauptfluss des Tals.



Kulinarisches & Handwerkliches

„Seitdem habe ich erfahren, dass Oliven mehrmals gewaschen und behandelt werden, bevor sie so schmecken, wie wir sie kennen. Das Öl, das man hier aus ihnen gewinnt, ersetzt – wie ich befürchtet hatte – die Butter, aber heute habe ich es in den Saucen probiert und es gibt wirklich nichts Besseres.“
Jean Racine, Brief vom 11. November 1661 an Jean de la Fontaine.

Messen und Märkte

Die aus dem Alltag von Uzès nicht wegzudenkenden Wochenmärkte finden mittwochs und samstags auf dem *Place aux Herbes* statt. Mittwochs werden Lebensmittel aus der Umgebung angeboten. Der samstägliche Markt, auf dem alle möglichen Waren zu finden sind, ist seit 1226 urkundlich belegt. Märkte und Messen gab es aber auch an anderen Stellen der Stadt. Am *Place Tour du Roi* wurden Schweine feilgeboten, am *Place Albert Premier* Getreide und auf der *Promenade des Marronniers* sowie dem *Boulevard du Portalet* anderes Vieh – nicht zu vergessen der Jahrmarkt *Saint-Firmin* im Norden der Stadt.

Lokale Köstlichkeiten

In der Region rund um Uzès gibt es zahlreiche Spezialitäten. Der Olivenanbau ist dort von jeher weit verbreitet, und früher gab es mitten in der Stadt in manchen Häusern Olivenpressen, wie z. B. im *Hôtel Verdier-Allut* in der *Rue de la République*. Die Schwarze Trüffel (*Tuber melanosporum*), auch „schwarzer Diamant“ genannt, wird im Winter geerntet und ist im Januar ein kulinarisches Highlight der Herzogstadt. Inzwischen spielt auch der Weinbau eine bedeutende Rolle in der lokalen Landwirtschaft. Die Weine aus dem Herzogtum Uzès haben seit kurzem ihre eigene Herkunftsbezeichnung (AOC).

Von Zan bis Haribo

Die ersten Süßwarengeschäfte entstanden in Uzès gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als die Seidenspinnereien in Konkurs gingen. Durch den Verkauf von Lakritze wurde ein neuer Absatzmarkt erschlossen, und 1884 ließ Paul Aubrespy die Marke „Zan“ eintragen. Mit Lakritze in allen Formen und Farben prägte sie Uzès und die Geschichte der Lakritzherstellung. Das Unternehmen wurde 1987 von Haribo aufgekauft, dessen Bonbonfabrik sich immer noch in Uzès befindet, im Ortsteil *Pont-des-Charrettes*.



Samstäglicher Markt auf dem *Place aux Herbes*



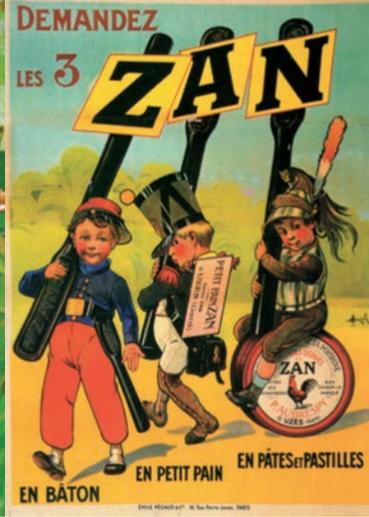
Oliven aus lokalem Anbau



Trüffel – die „schwarzen Diamanten“



Trauben für den Wein aus dem Herzogtum Uzès



Ansichtskarte nach einem Plakat der Marke Zan



Vase für den Ratssaal der Stadt Uzès, Töpferei Pichon, Ende 19. Jahrhundert, Stadtmuseum Uzès



Typischer „Uzès-Schrank“ mit polychromer Bemalung, Anfang 18. Jahrhundert, Stadtmuseum Uzès

Töpferkunst

In der Region rund um Uzès ist das Töpferhandwerk aufgrund ergiebiger Tonvorkommen seit sehr langer Zeit vertreten. Die moderne Keramikherstellung begann in Uzès, als sich 1820 Auguste Vernet, ein Fayence-Hersteller aus Marseille, dort niederließ. Zwischen 1827 und 1830 übernahm sein ehemaliger Lehrling François Pichon die Fabrik. Das Familienunternehmen besteht inzwischen in der siebten Generation und ist die einzige Keramikfabrik, die ununterbrochen in Uzès tätig war.

Möbelmalerei

Die Tradition der Möbelmalerei in Uzès reicht zurück ins 18. Jahrhundert, als die ersten „Uzès-Schränke“ angefertigt wurden. Der Wert dieser Möbel aus schlichtem Holz liegt vor allem in ihrer Verzierung, zumeist mit pflanzlichen Motiven. Im Stadtmuseum Uzès sind mehrere solcher Schränke zu besichtigen. Früher wurden frisch verheirateten Paaren oft zwei Schränke in die Ehe mitgegeben.

Berühmte Persönlichkeiten

Die Schriftsteller Jean Racine (1639-1699) und André Gide (1869-1951) verweilten in Uzès. Racine lebte dort von 1661 bis 1662 und hoffte, über seinen Onkel, einen Bischofsvikar, dort Benefiziat zu werden. In den Briefen an seine Angehörigen kommen die damalige Lebensweise und seine Umstellung auf die ihm fremde okzitanische Sprache, die lokale Küche und das Klima zum Ausdruck. Literaturnobelpreisträger André Gide wiederum berichtet in seiner Autobiographie *Stirb und werde* von den Ferien in Uzès. Uzès ist aber auch die Heimat des Apothekers Moysse Charas

(1619-1698), des Übersetzers Pierre Coste (1668-1747), des Philosophen Firmin Abauzit (1679-1767), des Malers Xavier Sigalon (1787-1837) und des Wirtschaftswissenschaftlers Charles Gide (1837-1932).



André Gide im Alter von 16 Jahren



av. Général Vincent
av. Jean Jaurès

av. Maxime Pascal

Gambetta

Bd Charles Gide

boulevard

rue de la République

rue Jacques d'Uzès

rue du Salin

Dr Blanchard

rue St-Julien

Ancienne promenade des Marronniers



Place Albert 1^{er}

Hôtel de Ville

Le Duché

Place du Duché

Tours du Roi et de l'Évêque

Jardin Médiéval

Évêché

Cathédrale St-Théodorit

Passage du Marché

Place aux Herbes

Place d'Austerlitz

rue Port Royal

rue de l'Évêché

Esplanade

bd des Alliés

rue St-Etienne

rue A. Malraux

Place N. Froment

rue Paul Foussat

Médiathèque

28

24

25

9

10

23

8

22

29

12

bd V. Hugo

av. M^{re} Foch

21

Le Portalet

vers la vallée de l'Eure

13

14

Place de Verdun

15

30

1

16

3

17

Place de l'Évêché

11

2

7

19

31

20

33

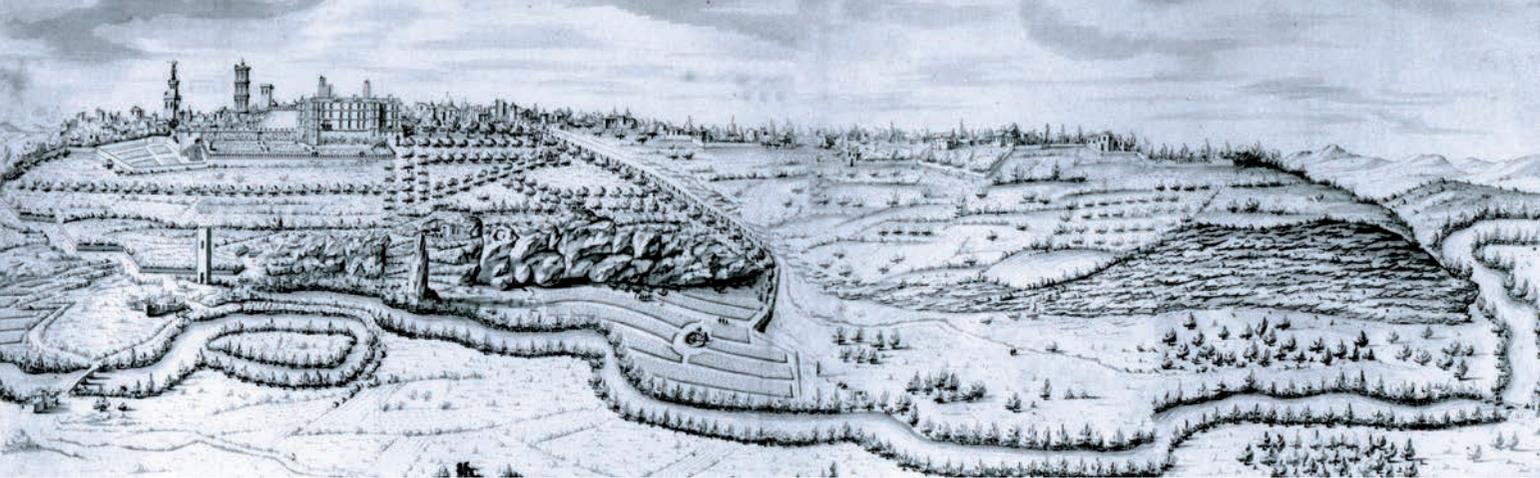
4

18

32

6

5



Eure-Tal und Bischofspalast

Antike, Mittelalter und Renaissance

- 1 Herzogspalast
- 2 Königsturm und Bischofsturm
- 3 Stadthaus *Hôtel Barlatier*
- 4 Glockenturm und Kathedrale Saint-Théodorit
- 5 Eure-Tal (Überreste des römischen Aquädukts und ehemalige Wassermühlen)
- 6 Brunnen *Fontaine Saint-Théodorit*
- 7 Ehemalige *Rue de la Monnaie*
- 8 Bürgerhaus *Maison André*
- 9 *Place aux Herbes*
- 10 Stadthaus *Hôtel du Solier*
- 11 Stadthaus am *Place Dampmartin*
- 12 *Bourgades, Place Tour du Roi* (frühere Vorstadt Villeneuve)
- 13 Frühere Vorstadt Masbourguet

Französische Klassik und Moderne

- 14 Ehemalige Kaserne
- 15 Rathaus
- 16 Stadthaus *Hôtel Chambon-la-Tour* (*Maison d'Uzès*)

- 17 Stadthaus *Hôtel de Castille*
- 18 *Promenade Racine* und *Racine-Pavillon*
- 19 *Hôtel du diocèse civil* (ehem. Rathaus)
- 20 Stadthaus *Hôtel de Rosier*
- 21 Ehemaliges Krankenhaus
- 22 *Église St-Etienne*
- 23 Stadthaus *Hôtel Pontanel*
- 24 Stadthaus *Hôtel de la Rochette*
- 25 Bürgerhaus *Maison Alméras*
- 26 Stadthaus *Hôtel de Flaux*
- 27 Stadthaus *Hôtel Verdier-Allut*
- 28 Evangelische Kirche (ehem. Minoritenkloster)
- 29 Ehemalige Spinnerei *Filature Vincent*
- 30 Ehemaliges Priesterseminar
- 31 Touristeninformation (ehem. Kapuzinerkapelle)

Kulturelle Einrichtungen

- 31 Stadtmuseum *Musée Georges Boriais* und Stadtarchiv (ehem. Bischofssitz)
- 32 Mediathek
- 33 Mittelalterlicher Garten

Herausgeber

Stadt Uzès, November 2015

Realisierung

Dienststelle „Stadt mit bedeutender Kunst und Geschichte“ – Leitung Kulturerbe Anne-Lise Moreau, Leiterin der Abteilung Architektur und Kulturerbe

Im Gedenken an Jocelyn Brahic.

Wir danken Mireille Olmière, Brigitte Chimier, Philipp Gesang, Benedikt Schülin und Rebecca Wenzelmann.

Übersetzung

Christian Stonner

Grafik

LM communiquer

Layout

Compomakète, Nîmes

Druck

J.-P. Issenjou, Sète

Fotos

A. Périer OT Pays d'Uzès, außer: Stadt Uzès: S. 3 Nr. 4, S. 7 Nr. 2 / Mediathek Uzès: S. 5 Nr. 4, S. 6 Nr. 1, S. 9 Nr. 2 / Stadtarchiv Uzès: S. 4 Nr. 3 / Stadtmuseum Uzès: Titelblatt (oben), S. 5 Nr. 1, S. 7 Nr. 4, S. 9 Nr. 3, 4 u. 5 / Archäologisches Museum Nîmes: S. 2 Nr. 2 / Französische Nationalbibliothek: S. 3 Nr. 1, S. 11 / M. Olmière: S. 2 Nr. 1, S. 4 Nr. 1 / A.-L. Moreau: S. 5 Nr. 3 / C. Moreau: S. 3 Nr. 3 / P. Lemaître: S. 6 Nr. 3 / Giraudon: S. 4 Nr. 3 (in *Le chartrier d'Uzès*, 1968).

Titelblatt:

Stadtplan von Uzès, um 1720
Uzès mit Königs-, Bischofs-, Bermonde- und Glockenturm



www.uzes.fr

Lassen Sie sich von **Uzès** erzählen, einer Stadt mit bedeutender Kunst und Geschichte ...

... von einem staatlich geprüften Fremdenführer. Er ist für Sie da, kennt alle Facetten von Uzès und liefert Ihnen den Schlüssel zum Verständnis der Ausmaße eines Platzes oder der Entwicklung der einzelnen Viertel der Stadt. Der Fremdenführer hört Ihnen zu und beantwortet gern alle Ihre Fragen.

Die Dienststelle für Kulturerbe ...

... koordiniert die Initiativen von Uzès, einer Stadt mit bedeutender Kunst und Geschichte. Gemeinsam mit den Fremdenführern, der Touristeninformation und den kulturellen Einrichtungen bietet sie den Einwohnern und Schülern von Uzès das ganze Jahr über Aktivitäten an und steht Ihnen für alle Ihre Projekte zur Verfügung.

Falls Sie eine Gruppe sind ...

... bietet Ihnen Uzès auf Voranmeldung das ganze Jahr über Führungen auf Französisch und in anderen Sprachen an. Broschüren und Programme werden Ihnen auf Anfrage zugeschickt.

Auskunft, Reservierung

Touristeninformation:

Office du tourisme du Pays d'Uzès – Place Albert I^{er} – F-30700 Uzès
+33(0)466226888 – otuzes@wanadoo.fr

Dienststelle für Kulturerbe:

Service du patrimoine – Hôtel de Ville – BP 71103 – F-30701 Uzès
+33(0)466034848 – patrimoine.uzes@orange.fr

Uzès gehört zum landesweiten Verbund von Städten und Landstrichen mit bedeutender Kunst und Geschichte.

Die Abteilung für Kulturerbe des Ministeriums für Kultur und Kommunikation verleiht das Label „Städte und Landstriche mit bedeutender Kunst und Geschichte (*Villes et Pays d'art et d'histoire*)“ an Gebietskörperschaften, die ihr Kulturerbe mit Leben erfüllen. Sie gewährleistet die Kompetenz der Fremdenführer und der mit der Pflege des Kulturerbes betrauten Personen sowie die Qualität ihrer Arbeit. Ob es sich um Überreste aus der Antike oder um die Architektur des 21. Jahrhunderts handelt – die Städte und Landstriche setzen die gesamte Vielfalt ihres kulturellen Erbes in Szene. Inzwischen gehören dem Verbund 184 Städte und Landstriche in ganz Frankreich an.

In der näheren Umgebung ...

... sind Nîmes, Beaucaire, Lodève, Narbonne, Carcassonne und Perpignan Städte mit bedeutender Kunst und Geschichte. Mende & Lot en Gévaudan, Pézenas, das Têt-Tal sowie die katalanischen Täler von Tech und Ter sind Landstriche mit bedeutender Kunst und Geschichte.

„Und wenn die Nacht nun endlich ihren Schleyer aufrollt,
Zeigt mit dem wechselnden Angesichte
Der Mond auf einem silbernen Throne sich,
Und tanzt mit den Sternen den Reihentanz.
Der Himmel ist stets hell,
Und unsere Nächte sind schöner als eure Tage.“

JEAN RACINE, BRIEF VOM 17. JANUAR 1662 AN SEINEN COUSIN NICOLAS VITARD
(DT. JOSEPH VON RETZER).